

Inhaltsverzeichnis

Vorwort <i>Dr. Stefan Winghart</i>	7	Mittelalterliche Wandmalerei in Thüringen – Ein Vergleich technologischer Merkmale <i>Uwe Wagner</i>	84
Nikolaiturm zu Erfurt, Entdeckung und Erhaltung eines 1361 datierten mittelalterlichen Wandmalereifragments der Vita der heiligen Elisabeth von Thüringen <i>Uwe Wagner, Ortrud Wagner</i>	9	Die heilige Elisabeth von Thüringen in mittelalterlichen Flügelaltären <i>Ortrud Wagner</i>	91
Der Elisabethzyklus – Eine Studie zu Ikonographie und Stil <i>Beatrix Leisner</i>	15	Die Wandmalereien in der Liboriuskapelle zu Creuzburg an der Werra <i>Dana Weinberg</i>	100
Archäologische Untersuchungen auf dem Gelände des Comthurhofes und des Nikolaikirchhofes <i>Dr. Karin Szezech</i>	32	Die Ausgrabungen am Elisabethplan unterhalb der Wartburg <i>Udo Hopf, Dr. Ines Spazier</i>	106
Der Wohn- und Speicherbau des Deutschen Ordens in Erfurt – der so genannte Comthurhof <i>Christian Misch</i>	35		
Der Turm der ehemaligen Nikolaikirche in Erfurt <i>Dr. Rainer Müller</i>	48	Anmerkungen	119
Die Restaurierung der mittelalterlichen Wandmalerei der Elisabethkapelle im Nikolaiturm zu Erfurt <i>Antje Möller</i>	56	Anhang	127
		Literaturverzeichnis	128
		Abbildungsnachweis	134
		Abkürzungen	135
		Autorenverzeichnis	135

Uwe Wagner

Nikolaiturm zu Erfurt, Entdeckung und Erhaltung eines 1361 datierten mittelalterlichen Wandmalereifragments der Vita der heiligen Elisabeth von Thüringen

Die im Jahre 2003 begonnenen mehrjährigen Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den Fragmenten des mittelalterlichen Wandmalereizyklus konnten zum Ende des Jahres 2006 erfolgreich abgeschlossen werden (Abb. 1). Der an der Südwand erhaltene umfangreiche Wandmalereibestand war durch Lockerungen im gesamten Gefüge des Putz- und Farbschichtenmaterials und durch ungünstige klimatische Bedingungen stark gefährdet. In die Erhaltungsmaßnahmen einbezogen waren zudem weitere Maleriereste der Nord- und Westwand sowie die Putze der Gewölbekappen. Die Oberflächen des Quadermauerwerks des Altares und der Gewände der Türen und Fenster wurden gereinigt.¹



Abb. 1 Erfurt, ehemalige Nikolaikirche, Erdgeschoss des Turmes, Elisabethkapelle, Südwand nach Abschluss der Gesamtmaßnahme Konservierung und Restaurierung der Wandmalereien zur Vita der Heiligen Elisabeth, November 2006

Das Innere der Kapelle vermittelt dem Betrachter trotz fragmentarischen Wandmalereibestandes die Wirkung eines mittelalterlichen bildgeschmückten Sakralraumes. Bei Betreten der Kapelle durch den straßenseitigen Durchgang der Nordwand fällt sofort die farbenprächtige Ausmalung an der gegenüberliegenden Wand ins Blickfeld und lässt den Betrachter in der Aura der mittelalterlichen Stadt Erfurt versinken.

Dabei war seit der Entdeckung der Malereien nicht immer sicher, ob denn der Bestand tatsächlich erhalten werden könnte. Aus diesem Grunde möchte ich es nicht versäumen, auf das Ringen um die Erhaltung dieser mittelalterlichen Wandmalereien aufmerksam

zu machen, die sich zuerst nur in Form von kleinen Freilegungsfenstern auf einer sonst dunklen verrußten Wand zu erkennen gaben (Abb. 2). Die Wandmalereien waren bis zu ihrer Freilegung zu Beginn der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts mit Kalktünchen überdeckt.

Mit einem chronologischen Überblick über die Aktenlage des Archivs im Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie soll ein Einblick in den nicht selten sehr mühevollen Alltag der Denkmalpflege gewährt werden:

Die Bemühungen zur Erhaltung der Wandmalereien sind seit ihrer Entdeckung über den Zeitraum zwischen 1971 und 2006 nie abgerissen. In einer Aufgabenstellung des Instituts für Denkmalpflege vom 08.04.1971 zur Generalreparatur des Nikolaiturmes werden erstmals Reste von Ausmalungen erwähnt.

Aus einem Schreiben aus dem Jahre 1968 geht hervor, dass die Kapelle von einer Malerfirma als Lagerraum für Ammoniakflaschen (!) genutzt wurde. Seinerzeit war die Turmeindeckung bis auf einige fehlende Schiefer noch funktionstüchtig, die Steingliederungen der Turmfassaden wiesen starke Schäden auf und die Kapelle im Turmerdgeschoss war höchstwahrscheinlich mit Ammoniakdämpfen belastet.

Die Kapelle kam in den Folgejahren immer wieder durch Planungen von Bauvorhaben ins Gespräch. So übergab der VEB Hauptauftraggeber Komplexer Wohnungsbau Erfurt (HAG Erfurt) dem Institut für Denkmalpflege mit Schreiben vom 25.08.1978 eine Projektmappe zum Ausbau des Turmerdgeschosses zu einem Pausenraum (die Projektmappe liegt dem Archiv des TLDA nicht vor). Aus weiteren Schreiben des Instituts für Denkmalpflege gehen zähe Verhandlungen mit dem HAG Erfurt hervor, was darauf schließen lässt, dass dieses Projekt wahrscheinlich mit erheblichen Eingriffen in den Denkmalbestand der Kapelle verbunden gewesen wäre. Gefordert wurden mit Hinweis auf den wertvollen Bestand an Ausmalungen immer wieder Korrekturen des Projektes.

Gewissermaßen als Reaktion auf die bedrohliche Ausmaße annehmenden Umbauabsichten in der Elisabethkapelle wurde im April 1979 der Wandmalereibestand durch Mitarbeiter des Instituts für Denkmalpflege sondiert. Ein Aktenvermerk des damaligen Leiters des Restaurierungsateliers im Institut für Denkmalpflege, Roland Möller vom 24.04.1979 berichtet ausführlich über den Umfang des Bestandes. Demnach wären im oberen Bereich der Südwand, in der Türumgebung der Nordwand, in der Nische der Ostwand und in den Sockelzonen „Wandmalerei des 14. Jahrhunderts in z. T. beträchtlichen zusammenhängenden Teilen und von außerordentlicher Qualität“.² Damit wurde erstmals der Wandmalereibestand der Elisabethkapelle ausführlicher beschrieben. In einem Anschreiben hat der damalige Chefkonservator Hans Schoder die einzigartige Bedeutung der Malereien herausgehoben.



Abb. 2 Erfurt, ehemalige Nikolaikirche, Erdgeschoss des Turmes, Elisabethkapelle, der rechte Abschnitt der Südwand mit freiliegenden Bereichen der verdeckten Wandmalereien zur Vita der Heiligen Elisabeth, April 1979

Im Archiv des TLDA liegt eine Dokumentation zu den bestanderhaltenden Konservierungen der Wandmalereifragmente, die in der Zeit zwischen dem 13.07 und 24.07.1979 von Angela Möller vorgenommen wurden.³ Dabei wurden die wenigen freiliegenden Malereibereiche der Südwand gefestigt, die Übertünchungen aber insgesamt belassen. Lediglich Lockerungen der Übertünchungen sind mittels Japanpapier kaschiert worden, um das Strappieren von Farbschichten der mittelalterlichen Malereien bei Ablösungen der Tüncheschichten zu vermeiden. Eine Abbildung zeigt erste Freilegungsproben mit einer Figur aus der unteren Szene rechts neben dem Südeingang (Abb. 3). Der Umfang der Maßnahmen wurde durch graphische Lokalisierung und die Beschreibung der Konservierungsmaßnahmen und Teilfreilegungen dokumentiert. Mit dem Hinweis auf die Gefahr der Ablösung von größeren bemalten Putzpartien ist schon damals auf den akuten Handlungsbedarf aufmerksam gemacht worden.

Zur Identifizierung in den Farbaufträgen der Malereien verwendeter Materialien beauftragte das Institut für Denkmalpflege Erfurt im Jahre 1980 die Hochschule für Bildende Künste Dresden mit chemisch-physikalischen Analysen repräsentativer Proben. Mit diesen Analysen erhoffte man sich Erkenntnisse über Technologien der Wandmalereien.⁴ Eine Interpretation der Untersuchungsergebnisse liegt dem Archiv des TLDA leider nicht vor.



Abb. 3 Erfurt, ehemalige Nikolaikirche, Erdgeschoss des Turmes, Elisabethkapelle, Südwand, größtenteils freigelegte Figur mit Becher, darüber Buchstaben in einem Schriftband, April 1979

Durch den VEB Denkmalpflege Erfurt sind im Jahre 1983 eine denkmalpflegerische Zielstellung für den Umgang mit dem gesamten Bauwerk⁵, ein Projekt für den Bau einer Außentreppe sowie die Planung eines Gerüsts zur Dachreparatur erarbeitet worden.⁶ Damit wird belegt, dass die Absichten einer Baumaßnahme und einer spezifischen Nutzung des Nikolaiturmes Anfang der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts noch nicht aufgegeben waren. Auftraggeber war der Eigentümer des Nikolaiturmes, der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung (KWW) im Rat der Stadt Erfurt. Spätestens in dieser denkmalpflegerischen Zielstellung wird erstmals der Erdgeschossraum des Nikolaiturmes als Elisabethkapelle bezeichnet. Die Ausführung der projektierten Arbeiten innerhalb des Turmsanierungsprogramms ehemaliger Kirchtürme kam glücklicherweise vor der politischen Wende 1989 nicht zustande.

Das Institut für Denkmalpflege erarbeitete 1984 eine eigene denkmalpflegerische Zielstellung für den Nikolaiturm, in der die Wandmalereien im Erdgeschoss lediglich erwähnt werden, ohne ausführlich auf den Bestand und das Ziel einer konservatorischen und restauratorischen Bearbeitung einzugehen.⁷

Im Jahre 1987 wurde durch einen Mitarbeiter des HAG Erfurt das Institut für Denkmalpflege auf die zunehmende Verschlechterung des Zustandes, die Ablösung der Kaschierungen und die damit verbundene Gefahr des Verlustes von Farbschichten aufmerksam gemacht. Trotz Mahnung durch das Institut für Denkmalpflege an den HAG Erfurt kam es zu keinen Pflegemaßnahmen am Maleireibestand.

In den Archivunterlagen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie liegt ein durch den VEB Denkmalpflege Erfurt im Jahre 1989 erarbeiteter Befundbericht naturwissenschaftlicher Analysen zu den in den Malereien verwendeten Pigmenten vor.⁸ In dem Bericht wird die inzwischen weiter freigelegte rechte untere Bildszene als Abendmahlsszene interpretiert. Somit ist anzunehmen, dass bis zu diesem Zeitpunkt der tatsächliche ikonographische Bezug zur Legende der heiligen Elisabeth noch nicht grundsätzlich erkannt war.

Die drastische Verschlechterung des Zustandes der Malereien und die teilweise Ablösung der Kaschierungen von 1979 wurden durch den Nutzer des Turmerdgeschosses im Jahre 1991 erneut angezeigt. Eine Besichtigung der Elisabethkapelle ließ eine völlige Verwahrlosung des Raumes erkennen. Er war mit alten Möbeln und Holzteilen voll gestellt. Die Malereien lagen in größeren Bereichen frei, Kaschierungen hingen lose herab oder waren bereits abgefallen. Erkennbar waren erste Verluste am Putz- und Malereibestand. Der Forderung des damaligen Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege, die Kapelle zu beräumen und Sicherungen am Bestand zu beauftragen, konnte seitens des Eigentümers, der Stadt Erfurt, nicht nachgekommen werden. In dieser Situation waren aufgrund der in der Folge der politischen Wende im Jahre 1989 noch unsicheren Rechtslage vorerst keine Sicherungsmaßnahmen abzusehen.

Unmittelbar nach der politischen Wende hat es erneut Bestrebungen zu einer gewerblichen Nutzung des Turmes gegeben. So lag dem Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege eine von dem damaligen Baudezernenten Erfurts in Auftrag gegebene Planungsstudie für die Bebauung des gesamten Areals der ehemaligen Komturei des Deutschen Ordens mit Tiefgarage, Hotelgebäuden und Einbindung des Nikolaiturmes in das Gebäudeensemble vor. Das Projekt ist dann nicht weiter verfolgt worden.

Am 23.01.1992 fand eine Begehung der inzwischen beräumten Kapelle und die Begutachtung des Zustandes der Wandmalereien statt, an der das mit der Erarbeitung einer Gesamtkonzeption der Turminstandsetzung beauftragte Planungsbüro, die Untere Denkmalschutzbehörde als Vertreterin des Eigentümers und das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege teilnahmen. Im Ergebnis dieses Ortstermins sprachen sich alle Teilnehmer einvernehmlich für die kurzfristige Sicherung des Malereibestandes in der Elisabethkapelle aus.

Nach der Einholung von Angeboten für die Sicherungsmaßnahmen durch freiberufliche Restauratoren mussten dann allerdings weitere zwei Jahre vergehen, bis im Sommer 1994 mit einer Aufgabenstellung des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Fördermitteln des Landes konservatorische Maßnahmen beauftragt werden konnten. Ausgeführt wurden Sicherungen an bemalten Putzschalen durch Anböschungen, partielle Mörtelinjektionen sowie Konservierungen an lockeren Farbschichten. Aus konservatorischen Gründen sind weitere verdeckte Bereiche des Malereibestandes freigelegt worden. Damit wurden bisher unbekannte Details von Darstellungen sichtbar, die eine erste sichere ikonographische Zuordnung zur Legende der heiligen Elisabeth von Thüringen ermöglichten (Abb. 4).



Abb. 4 Erfurt, ehemalige Nikolaikirche, Erdgeschoss des Turmes, Elisabethkapelle, Südwand, Ansicht des gesamten freiliegenden Malereibestandes, Oktober 1994